



# Lotterbrief

Nr. 5 | Leipzig, August 2020

## Hieronymus-Lotter-Gesellschaft

zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig e.V.



Seite 02 | Ein Gruß in schwierigen Zeiten



Seite 07 | Lieblings- und Sorgenkind zugleich: Der Ratsschrank



Seite 15 | Verabschiedung von Christoph Kaufmann

Liebe Mitglieder und Freunde der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft!

Ein aufregendes Halbjahr liegt hinter uns. Corona hatte und hat uns immer noch fest im Griff. Unsere Gewohnheiten, unsere Traditionen und unsere Vorhaben und Pläne für dieses Jahr und die weitere Zukunft wurden und werden auf schwere Proben gestellt.

Für die Kultur ist es in besonderer Weise eine Herausforderung. Kultur lebt vom Mitmachen, vom Miteinander, vom menschlichen Zusammensein. Die aktuelle Pandemie jedoch schränkt uns in unseren sozialen Kontakten ein, wie wir es uns vor kurzer Zeit noch nicht haben vorstellen können. Besuche in Museen, Opern, Kinos oder Gaststätten, gesellige Stunden mit Familienangehörigen und Freunden mussten wir ganz oder teilweise über längere Zeit einstellen.



Und dennoch: Wir bleiben zuversichtlich und blicken optimistisch in die Zukunft. Trotz „social distancing“ wollen wir enger zusammenrücken. Das gilt auch für die Hieronymus-Lotter-Gesellschaft und das Stadtgeschichtliche Museum. Wir möchten zeigen: Gemeinsam können wir die Krise meistern und gemeinsam bleiben wir stark. Unsere Aktion „Hoffnungsspender 2020“ läuft bereits auf Hochtouren. Über 50 Personen und Firmen haben uns bereits gespendet und sichern somit, dass wir das Museum auf vielfältige Weise in diesem und dem nächsten Jahr unterstützen können. Dafür möchte ich mich bei allen Hoffnungsspenderinnen und -spendern ganz herzlich bedanken!

Und trotzdem bleibt noch viel zu tun. Wir bitten Sie: Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit einer Spende. Je mehr Menschen sich beteiligen, desto mehr können wir dem Stadtgeschichtlichen Museum helfen. Unsere Freunde und Partner sind uns sehr wichtig. Daher haben wir in diesem Jahr auch ein besonderes Angebot für unsere Spender. Mehr dazu erfahren Sie auch in diesem Rundbrief.

Weitere Themen in diesem 5. Lotterbrief sind unter anderem eine besondere Abteilung im Museum, ein „Urgestein“, das wir in diesem Jahr in den Ruhestand verabschieden, der 250. Geburtstag eines bekannten Genies sowie eine Sonderschau zu einem bisher eher unbekannten Genie.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen! Ihr Eric Buchmann

P.S. Aufgrund der Corona-Situation mussten wir unsere ursprünglich für April geplante Mitgliederversammlung, die in diesem Jahr auch eine wählende sein wird, verschieben. Der nächste Termin ist der 13. Oktober 2020, 18.30 Uhr, in der Alten Börse. Die Einladungen gehen gesondert zeitnah an die Mitglieder per Post.



## Ein Gruß in schwierigen Zeiten

Grußwort von Dr. Anselm Hartinger

Am 20. März 2020 wandten sich Direktor Dr. Anselm Hartinger und Vorsitzender Eric Buchmann mit einer Grußbotschaft an die Lotterfreunde, die Museumsbesucher und alle Leipzigerinnen und Leipziger, den wir hier noch einmal zeigen:

**Direktor Dr. Anselm Hartinger zum Museumsbetrieb in Zeiten des Coronavirus: Lassen Sie uns in kreativer und lebendiger Verbindung bleiben!**

Liebe Besucherinnen und Besucher,  
liebe Freundinnen und Freunde des  
Stadtgeschichtlichen Museums,

zunächst einmal wünsche ich Ihnen und all Ihren Lieben in diesen angespannten Tagen ganz viel Kraft, Gesundheit und Geduld! Auch für unser Team und Haus ist dies eine Herausforderung ungekannten Ausmaßes, die nicht nur kurzfristig viele tolle Programmideen und Ausstellungsplanungen kippt, sondern auch langfristig die Rahmenbedingungen unserer Arbeit verändern wird. Wir müssen vor der Fertigstellung stehende Sonderschauen verschieben und unsere hervorragend angelaufene Konzertreihe Klangpause – Mittagskonzerte im Alten Rathaus – unterbrechen, wir können nicht wie geplant mit Ihnen das Museum After Work genießen und müssen auch auf unser mit viel Herzblut vorbereitetes Jahreshighlight Museumsnacht in Halle + Leipzig verzichten.

Doch soll es hier nicht um eine wortreiche Klage gehen, die gegenüber den massiven Existenzbedrohungen in der Wirtschaft und Freien Kulturszene ohnehin zurückstehen muss. Unser Dilemma liegt vielmehr momentan (noch) auf einer anderen Ebene: Sind es doch Museen und Kultureinrichtungen gewohnt und geradezu Experten darin, in gesellschaftlichen Krisensituationen Flagge zu zeigen, Orientierung zu geben und Räume für die Identitätsbildung und das verbindende Gespräch der Stadtgesellschaft bereitzustellen. Wie gern würden wir jetzt Podiumsgespräche anbieten, Kinder betreuen, notleidenden Handwerksbetrieben rettende Aufträge geben oder notfalls auch Suppe für bedürftig gewordene Mitbürgerinnen und Mitbürger austeilen!

Aber genau das können und dürfen wir jetzt nicht tun, sondern unsere gegenwärtige Tapferkeit heißt Vernunft und bedeutet, solange es nötig ist unsere Pforten für das Publikum zu schließen und stattdessen unsere interne Arbeit an Konzepten, Inventarlisten und Objektrecherchen fortzusetzen und zu intensivieren. Genau dies werden wir mit ganzer Kraft und nach Maßgabe aller gewährten Möglichkeiten tun – ist uns doch die Erhaltung des dinglichen Erbes der Stadtgesellschaft und der kostbaren Baudenkmäler vom Rathaus über das Schillerhaus bis zum Völkerschlachtdenkmal ebenso aufgegeben wie die Erschließung unserer Bestände für die Bedürfnisse von heute und morgen. Auch und gerade nach Corona wird es Museen und Ausstellungen brauchen, warten Kinder, Senioren, Touristen und hier geborene oder zugezogene Mitbürgerinnen und Mitbürger auf kundige Erläuterung und die Verzauberung durch unsere Geschichte(n).

Auch das ist als Dienst an der Öffentlichkeit öffentlicher Dienst – für Sie alle arbeiten wir auch in diesen schwierigen Zeiten unverdrossen weiter. Bleiben Sie uns gewogen und fordern Sie weiter unseren Beitrag ein – zunächst wohl eher virtuell und hinter geschlossenen Türen, sobald wie möglich aber wieder offen, neugierig und vor allem sichtbar! Dieses Ziel und dieser Traum werden uns alle hoffentlich durch die bevorstehenden schweren und bestimmt auch einsamen Zeiten begleiten und tragen. Lassen Sie uns in kreativer und lebendiger Verbindung bleiben!

Ihr Dr. Anselm Hartinger  
Direktor Stadtgeschichtliches Museum Leipzig





## Viel Kraft und alles Gute in dieser Zeit!

Grußwort von Eric Buchmann

Liebe Mitglieder und Freunde der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft,

eine Woche ist es nun her, dass wir entschieden haben, vorerst alle unsere Veranstaltungen bis Mitte Mai abzusagen. Eine aufregende, zum Teil auch schockierende Woche, liegt nun hinter uns. Eine Woche, in der uns im Tagesrhythmus, teilweise gar im Stundenrhythmus, Eilmeldungen erreichten, die das öffentliche Leben und damit auch uns alle immer mehr einschränkten, aus gutem Grund. Das geht an niemandem spurlos vorbei.

Auch das Stadtgeschichtliche Museum wird die Folgen dieser Einschränkungen ebenso wie viele andere Einrichtungen, Firmen, Vereine und andere noch lange spüren. Und damit sind nicht nur Terminverschiebungen und Absagen von Veranstaltungen gemeint. Die wirtschaftlichen Folgen werden uns alle mindestens ebenso lange beschäftigen wie das Virus an sich. In solchen Zeiten braucht das Museum eine starke Fördergesellschaft an ihrer Seite, mehr denn je. Und wir wollen dem Museum mit allen Kräften beiseite stehen, um diese ernste Situation zu überstehen. Wir wollen helfen, die Herausforderungen zu bewältigen. Dafür ist eine Fördergesellschaft da. Dazu werden wir all unsere Kräfte bündeln und uns künftig auf dieses Hauptziel fokussieren, das Museum nach Kräften zu unterstützen. Dies ist unser kleiner, bescheidener, aber dennoch wertvoller Beitrag für ein reiches kulturelles Leben in unserer Stadt und damit auch für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Dieses Ziel kann man nicht hoch genug schätzen. Wir hoffen dabei auf die bewährte Zusammenarbeit von uns allen und Ihre bewährte, großartige Unterstützung. Wir können als Verein stets nur so viel leisten, wie wir Unterstützung von unseren Mitgliedern und Freunden bekommen. Daher, liebe Lotterfreunde, lassen Sie es uns gemeinsam angehen.

Im Namen des ganzen Vorstandes wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute und viel Kraft für die kommende Zeit. Bleiben Sie gesund und geben Sie aufeinander Acht, damit wir uns alle, spätestens nach der Sommerpause, Ende August, wohlbehalten wiedersehen.

Ihr Eric Buchmann

Vorsitzender Hieronymus-Lotter-Gesellschaft

Mit dieser Grußbotschaft wandten sich Lotterfreunde aus unserem Verein Anfang April, auf dem Höhepunkt der Kontaktbeschränkungen, aus dem Privaten an die Öffentlichkeit. Die Botschaft ist klar: Gemeinsam schaffen wir das!

**EIN MUSEUM BRAUCHT FREUNDE –  
DAS STADTGESCHICHTLICHE MUSEUM  
BRAUCHT SIE!**  
#gemeinsamstarkbleiben





## Werden Sie Hoffnungsspender

#gemeinsamstarkbleiben

**Werden Sie Hoffnungsspender und unterstützen Sie uns. Wir sagen: Vielen Dank!**

Unsere Freunde und Partner sind uns sehr wichtig. Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ♣ Alle Spender erhalten ein Zertifikat und ein exklusives Hoffnungsspender-Exlibris
- ♣ Alle Spender werden namentlich erwähnt: in unserer „Ehrengalerie“ im Durchgang des Alten Rathauses, in unserem halbjährlich erscheinenden „Lotterbrief“
- ♣ Alle Spender erhalten eine exklusive Einladung zum nächsten Spenderabend mit Festprogramm im Alten Rathaus – Termin und Programm werden zeitnah veröffentlicht
- ♣ Alle Spender erhalten ein Dankespaket mit einer Überraschung

Zusätzlich für unsere Platin-Spender (ab 250 €):

- ♣ Alle Platin-Spender erhalten die aktuelle Museums-Broschüre „Hoffnungszeichen“ des Stadtgeschichtlichen Museums – ein kurzweiliges Potpourri verschiedener Museumsschätze in Zeiten von Corona
- ♣ Alle Platin-Spender erhalten einen personen-gebundenen Gutschein für einen gemütlichen Abend an der Lotterbude – Glühwein kostenlos

Zusätzlich für unsere Gold-Spender (ab 500 €):

- ♣ Alle Gold-Spender erhalten unser Kombipaket mit vier aktuellen Museumspublikationen aus diesem Jahr
- ♣ Alle Gold-Spender werden eingeladen zu einer exklusiven Direktorenführung in die geheimen Räume des Alten Rathauses

**Die Lotter-Gesellschaft dankt allen Spendern, Paten und Sponsoren 2020**

- ♣ MARIANNE ALBRECHT
- ♣ ARLT WACH-, SCHLIEß- UND SCHUTZDIENST GmbH
- ♣ AUERBACHS KELLER LEIPZIG
- ♣ STEFFEN BINDER
- ♣ GÜNTER BRENDDEL
- ♣ ERIC BUCHMANN
- ♣ INGE BUCHMANN
- ♣ INES UND MIKE BUCHMANN
- ♣ SUSANNE CLAUS
- ♣ DR. ANGELIKA DIESENER
- ♣ DR. ASTRID DORNER
- ♣ FORßBOHM & SÖHNE GmbH
- ♣ UDO FREIHERR VON FRITSCH
- ♣ DR. GISELA UND DR. PETER HAGERT
- ♣ DR. UTA UND SIEGBERT HEINZE
- ♣ MARTINA HELLMANN
- ♣ HEIKE UND JÖRG GAßNER
- ♣ PETER GISCHKE
- ♣ DR. UTA UND SIEGBERT HEINZE
- ♣ IMAGO URBIS VERLAG
- ♣ WIEBKE UND HARTWIG KÜNCKELER
- ♣ DR. JUTTA UND HENNING KREITZ
- ♣ LEIPZIG-STIFTUNG
- ♣ CHARLOTT UND JÖRG-UWE NOACK
- ♣ ERIKA OTTO
- ♣ ANNEMARIE UND DR. BERND PFEIL
- ♣ SILKE UND GEERT RAHN
- ♣ REGINA UND UWE SAHLMANN
- ♣ DR. RUTH UND GERT SCHMIDT
- ♣ SILKE SCHMIDT
- ♣ MONIKA UND FALK SCHNEIDER
- ♣ MARIA UND ROLF SPRINK
- ♣ DR. MICHAEL STAHR
- ♣ HENDRIK STASKE
- ♣ FRANK TORNAU
- ♣ PROF. CHRISTINA WARTENBERG
- ♣ WALTRAUT UND WOLFGANG WILLECKE
- ♣ ANTJE WOLF

### Unser Spendenkonto:

Sparkasse Leipzig

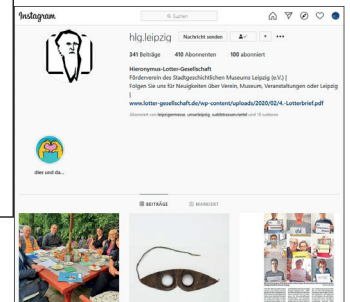
IBAN: DE48 860 555 92 11 00 404 011

Betreff: „Hoffnungsspender“



# Lotter-Gesellschaft im World Wide Web

## In der digitalen Welt informieren und entdecken



### DAVE TARASSOW

Spätestens seit Corona dürften alle die digitale Welt kennen, in der sich seit einigen Jahren auch die Hieronymus-Lotter-Gesellschaft befindet, aber nur, um auf ihrer Homepage sowie ihrem Facebook- und Instagram-Account über unsere Arbeit und die des Stadtgeschichtlichen Museums zu informieren. Gleichzeitig können Einheimische und Auswärtige kulturgeschichtliche Themen über Leipzig entdecken.

Unsere Website [www.lotter-gesellschaft.de](http://www.lotter-gesellschaft.de) informiert auf der einen Seite über die Fördergesellschaft – wer sind wir, was machen wir und was wollen wir erreichen. Daneben die Vorstellung des "Lotter-Lebens" mit Lesungen, Kulturreisen, Neujahrsempfang oder Lotterbude auf dem Weihnachtsmarkt. Was sind unsere aktuellen Projekte, wie die Restaurierung des Ratsschranks, oder ein Rückblick auf unsere vielfältige Arbeit in den fast 25 Jahren. In den nächsten Wochen soll die Homepage ein neues Erscheinungsbild erhalten.

Bei social media sind wir bei Facebook und Instagram aktiv. Facebook vereint Poesiealbum und Tagebuch mit der ganzen Welt. Nicht so umfangreich wie auf der Homepage informieren wir hier mit unseren Veranstaltungen und Projekten, teilen Museumseinladungen vom Stadtgeschichtlichen Museum und

kulturhistorische Themen aus Leipzig und Region anderer Seiten. Über die Kommentarfunktion kann jeder registrierter Nutzer sich am Thema beteiligen. Uns folgen über 980 Personen und neue Beiträge werden täglich bis zu 385 mal gelesen. Instagram dagegen ist ein Fotoalbum mit wenig Text. Quadratische Bilder zu unseren Führungen, Lesungen, zur Museumsnacht oder zu den Gebäuden des Stadtgeschichtlichen Museums bilden wir ab. Hier folgen uns über 410 User. Besuchen Sie uns – im World Wide Web!

[www.lotter-gesellschaft.de](http://www.lotter-gesellschaft.de)



[www.facebook.com/lottergesellschaft](https://www.facebook.com/lottergesellschaft)



[www.instagram.com/hlg\\_leipzig](https://www.instagram.com/hlg_leipzig)

### ERIC BUCHMANN

Im Namen der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft bedanke ich mich bei Herrn Dave Tarassow sehr für seine unermüdliche Unterstützung für unsere Fördergesellschaft bei der Pflege und Aktualisierung unserer Homepage und unserer Seiten in den sozialen Netzwerken. Vielen herzlichen Dank!



## HELIOPOLIS

Tresor des heiligen Wissens

DR. DIETRICH RAUE

Die Idee des Tempels von Heliopolis ist die ursächliche Zusammengehörigkeit der Welt. Das Schlüsselwort ist hier: Atum. Frei übersetzt: alles sein, das Universum, der Kosmos. Die Entstehung der Welt ist eine Aufspaltung des Alls. Sie geht über mehrere Generationen und endet im Königtum Ägyptens. Vom ersten Text um 2700 v. Chr. an geht es um die Hauptaufgabe des Königtums: die politische Einheit des Landes, parallel zur Einheit des Kosmos herzustellen.

Dies lässt sich immerhin ab 2700 v. Chr. fassen und der Platz, der Urhügel, auf dem der Kosmos durch den ersten Sonnenaufgang zur Materie und Welt wurde, und damit die Kettenreaktion bis hin zur vollständigen Schöpfung in Gang setzte, lag im Gebiet des heutigen Kairo. Alter ist in Ägypten auch immer gleichbedeutend mit Richtigkeit. Die beste aller Zeiten ist aber die Urzeit, weil dies die Zeit ohne Unrecht war. Der Schöpfergott spricht in einem Text aus der Zeit um 2000 v. Chr.: Jedermann schuf ich seinem Nächsten gleich; dass sie Ungerechtes tun, befahl ich nicht. Sondern ihre Gesinnung war es, die „zerbrach“, was ich gesagt hatte.

Aus diesem Grund gibt es zum einen den König, der dem Schöpfergott beweisen muss, dass er der rechte König ist. Und es gibt die Toten, die sich von dieser letzten und höchsten Instanz Gerechtigkeit und Versorgung in der Ewigkeit erhoffen. Dieses Konzept sorgte für 2400 Jahre ununterbrochene Bautätigkeit. Zugleich gilt Heliopolis quasi als der Tresor heiligen Wissens, was den Ort wiederum zum beliebten Reiseziel von Größen wie Herodot, Pythagoras oder Platon machte. Einige Könige errichteten, wie etwa Ramses' II. (1279–1213 v. Chr.) sogar eine Vielzahl von Sanktuaren. Sphingen aller Formate – die größten bis zu 16 m lang, säumten Wege und Tore. Und sogar Ech-naton und Nofretete, die sich von allen anderen Göttern Ägyptens abwandten, sind aus dem Tempel von Heliopolis durch Bauten und Weihungen bekannt.

Es ist aber die Lage nah an einer Großstadt, die frühzeitig das Heiligtum in Mitleidenschaft zog. Schon



die Römer nutzten den Tempel als Steinbruch, seine Obeliskten standen bald in Rom und Alexandria. Anschließend verwendeten die muslimischen Dynastien weitere 600 Jahre die Tempel als Steinlager. Heute ist es Kairo, dass den letzten unerforschten Flächen immer näher rückt.

Aus diesem Grund ist heute die "Kopie" (denn so nannten die Ägypter die gewaltige Tempellandschaft in Luxor: "oberägyptisches Heliopolis") um so vieles bekannter. Unsere seit 2012 bislang 15 Grabungskampagnen haben jedoch gezeigt, dass doch noch sehr viel mehr als erwartet unter bis zu drei Metern Lehmsediment zu finden ist. Die Dokumentation auf ARTE ([www.arte.tv/de/videos/089048-000-A/die-sonnenstadt-der-pharaonen](http://www.arte.tv/de/videos/089048-000-A/die-sonnenstadt-der-pharaonen)) gibt einen Eindruck von verlorenen Tempel, wiederentdeckten Kolossalstatuen, und einer ägyptisch-deutschen Kooperation, die unter ganz besonderen Umständen eine verlorene Sonnenstadt wiederentdeckt.



## Lieblings- und Sorgenkind zugleich:

Ein Besuch beim Ratsschrank in der Werkstatt des Restaurators

DR. MAIKE GÜNTHER

So kennt man ihn, dunkel, prächtig, mächtig – unser Ratsschrank, seit 425 Jahren unverrückt in der Ratsstube. Und doch war er im Lauf der Zeit sehr fragil geworden. Eine Restaurierung wurde notwendig, nach intensiver Vorbereitung wurde der Auftrag erteilt und der Schrank in die Werkstatt gebracht. Im Frühjahr 2020 nun die zunächst beunruhigende Auskunft des Restaurators, der Schrank sei doch wesentlich kaputter als bei den Begutachtungen angenommen. Es wird teuer.

Um den Vorgang zu verstehen, reisten Herr Dr. Hartinger, Frau Dura und ich am 16. Juni 2020 in die Werkstatt des Holzrestaurators Matthias Krahnstöver. Er hatte mehrfach historisches Mobiliar aus der Ratsstube des Alten Rathauses überarbeitet. Seine Arbeiten überzeugen durch Genauigkeit und Sorgfalt. Zudem restauriert Herr Krahnstöver auf Erhaltung des Ist-Zustandes. Unnötige Schönheitsverbesserungen vermeidet er.

Herr Krahnstöver führte uns nicht nur durch seine Werkstatt, sondern zu den einzelnen Teilen des Ratsschranks, an denen man gut drei Überarbeitungsstufen der Oberflächenbehandlung erkennen konnte. Zunächst sei gesagt, dass einige wohl bezweifeln werden, dass es der gleiche Schrank ist, der im Herbst 2019 abgeholt wurde. Er ist um vieles heller geworden im Holz, man erkennt in den Intarsien unterschiedliche Farbigkeiten und zum Teil auch Tiefenperspektiven, die durch den Einsatz unterschiedlicher Laub- und Nadelhölzer entstehen. Es wurden damals mehr Holzarten verarbeitet als bisher bekannt. Sogar eine sehr alte Mooreiche ist dabei. Zudem wurde an vielen Stellen mit sogenanntem Holzspänemarmor gearbeitet. Hierfür werden Holzspäne unterschiedlich eingefärbt und dann gepresst, kleine Medaillons sind das Ergebnis, die sich mehrfach am Schrank finden. Auch das war vorher nicht zu sehen. Um ein solches Ergebnis zu erreichen, hatte der Restaurator nicht nur eine Lackschicht abtragen müssen, sondern unter dem Schellack lag eine weitere, die mühsam mit Wattetupfer und einer Speziallösung entfernt wurde, um dem Holz nicht zu schaden.



Bald wurde Herrn Krahnstöver klar, dass die kalkulierte Stundenzahl dafür aber nicht ausreichend sein kann. Der Erfolg gibt dem Mehraufwand recht. Er betrifft nicht nur die Erhaltung und Sicherung der Hölzer und die beschriebenen Neuentdeckungen, sondern in den einzelnen Bereichen werden nun wesentlich mehr kleinteilige Schmuckelemente sichtbar als vorher. Durch die geschickte Kombination verschiedener Hölzer, teilweise auch durch Färbung und gebrannte Schatten, sind bildliche Motive wie Pflanzen mit Vögeln oder scheinbar geöffnete Türen oder Klinker- bzw. Backsteinwände eingearbeitet. Diese sind nun wieder zum Vorschein getreten. Besonders hervorzuheben ist ein kleines Vögelchen im Laubwerk auf einer Schranktür, das zuvor nur zu erkennen war, wenn man gezielt danach suchte.

Kleine Konstruktionsfehler des Tischlers, heißt eine fehlende Dehnungsfuge zwischen Rückwand und Schrankkorpus, haben mit dazu beigetragen, dass sich an den Seitenwänden Furniere lösen. Ebenso mussten Korpusecken und Profilleisten ersetzt werden, der Schrank im Sockelbereich auch von innen gefestigt werden. An jenem Nachmittag nahmen wir sozusagen ein Wechselbad der Gefühle, als wir unseren Schrank in so viele Teile zergliedert sahen, die seine Fragilität unterstreichen. Zugleich waren



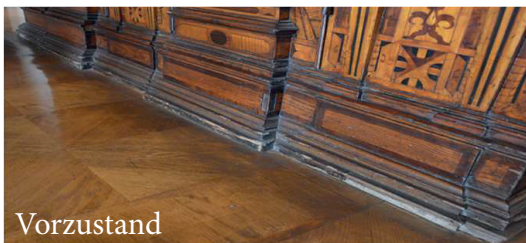
## Lieblings- und Sorgenkind zugleich:

Ein Besuch beim Ratsschrank in der Werkstatt des Restaurators

wir Feuer und Flamme, als wir bemerkten, wie viel mehr dieser Schrank doch zu erzählen hat, wenn der Mantel der Lackschichten gelüftet wird. Bis hin zu Schrauben, bei denen wir geschworen hätten, dass sie industriell gefertigt wurden. Alles Handarbeit des 16. Jahrhunderts und nun wieder des 21. Jahrhunderts.

Ja, die Restaurierung wird teuer und der Schrank kehrt später als gedacht an seinen Platz zurück, aber

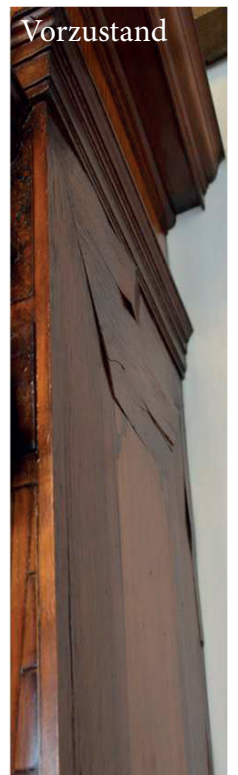
der Aufwand und die Sorgfalt des Restaurators lohnten sich in jeglicher Hinsicht. Wir haben uns auch vergewissern können, dass es hierbei wieder vorrangig um die Erhaltung und nicht um die Verschönerung um jeden Preis geht. Herr Krahnstöver stimmt sich hierfür auch immer wieder mit anderen Fachkollegen ab, darunter Herrn Andersch vom Grassi-Museum Leipzig.



Vorzustand



Vorzustand



Vorzustand



Zwischenzustand:  
Der Schranksockel



Ausschnitt aus dem  
unteren Korpus



Holzspänemarmor



aufgearbeitete  
Schrantür

Auch Sie wollen uns bei der Restaurierung des historischen Ratsschranks im Alten Rathaus unterstützen?

**Wir freuen uns über jede Spende!**

Unser Spendenkonto:

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE48 860 555 92 11 00 404 011

Betreff: „Ratsschrank“



## Sommerabend mit Hieronymus Lotter

Die Lotter-Gesellschaft lädt zum traditionellen Sommerabend

ERIC BUCHMANN

Am 29. August möchten wir unseren traditionellen Sommerabend begehen. In diesem Jahr beginnen wir 16.30 Uhr mit einer kleinen, erfrischenden Reise durch Leipzig. Führen wird uns niemand geringeres als unser altvertrauter und stets gut informierter Bürgermeister Hieronymus Lotter alias Karsten Pietsch. Er nimmt uns mit auf einen spannenden, kurzweiligen Rundgang an einige bekannte und weniger bekannte Ecken von Leipzig. Im Anschluss an den Rundgang möchten wir noch in die Gaststätte „Paulaner“ in der Klostergasse einkehren und den Abend bei etwas zu Essen und zu Trinken ausklingen lassen.

Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Interessierte zu unserem diesjährigen Sommerabend ein. Bitte beachten Sie die vorherige Anmeldung bis spätestens 24. August (per Email: [info@lotter-gesellschaft.de](mailto:info@lotter-gesellschaft.de), per Handy: 0174-6723847). Die Führung ist kostenlos, um eine Spende bitten wir dennoch. Essen und Trinken in der Gaststätte á la carte und auf Selbstzahlerbasis.

Wir freuen uns auf einen tollen Abend, vielleicht gemeinsam mit Ihnen.



Im Übrigen: interessante und kurzweilige Führungen bietet Karsten Pietsch alias Hieronymus Lotter natürlich auch weiterhin an, ganz individuell abgestimmt und buchbar unter [karsten.pietsch@freenet.de](mailto:karsten.pietsch@freenet.de). Mehr Informationen gibt es unter anderem auf der Seite von Auerbachs Keller unter: [www.auerbachs-keller-leipzig.de/de/veranstaltungen/-lotter-weiss-luther-liebte-leipzig-nicht--6.html](http://www.auerbachs-keller-leipzig.de/de/veranstaltungen/-lotter-weiss-luther-liebte-leipzig-nicht--6.html).

## Lotter-Gesellschaft zieht um

Neues Zimmer, neuer Ausblick

ERIC BUCHMANN

Seit Ende Juli 2020 hat unsere Geschäftsstelle ein neues Domizil. Wir haben die 1. Etage im Haus Böttchergäßchen verlassen, die ohnehin stets nur ein Interim für uns war. Die Büroräume werden nun dort insbesondere von der Abteilung Bildung und Vermittlung der Museumspädagoginnen genutzt. Stattdessen haben wir ein neues Büro bezogen in der 5. Etage im Haus Böttchergäßchen. Dort arbeiten wir

wir nun direkt neben dem Büro des Direktors, was die Wege kurzhält und den ohnehin sehr guten Draht sicherlich noch weiter verstärkt. Unsere Sprechzeiten (Dienstag 10–12 Uhr, Donnerstag 10–12 Uhr) sowie unsere Kontaktdaten (über Telefon, Fax und Email) bleiben unverändert.

Gern begrüßen wir Sie einmal in unserem neuen Büro, möchten aber um vorherige Anmeldung bitten. Vielen Dank!



## Beethoven im "Lockdown"

### 250 Jahre Ludwig van Beethoven



SUSANNE CLAUS

Deutschland feiert 2020 einen seiner größten Musiker, einen Visionär für die Freiheit der Völker, dessen 9. Sinfonie die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung des Menschen hochleben lässt und deren Schlusschor – die „Ode an die Freude“ – 1972 der Europarat und 1985 die Europäische Gemeinschaft zu ihrer offiziellen Hymne erhoben. Beethoven, dessen 250. Geburtstag der kulturelle Höhepunkt in diesem Jahr werden sollte, ist einer von zwei deutschen Komponisten, die von der UNESCO in das Verzeichnis des Welterbes aufgenommen wurden: Beethoven mit seiner letzten Sinfonie (2001) und Bach mit seiner h-Moll-Messe (2015).

Der zu ehrende Jubilar gilt als der meistaufgeführte klassische Komponist und seine Werke haben musikalisch neue Maßstäbe gesetzt. Vielen Zeitgenossen galt er als unerreichbares Vorbild und Nachfolgende hat er inspiriert. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn ihn die Gratulanten mit vielseitigen Darbietungen ehren wollten, darunter Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Kongresse, ein internationaler Klavierwettbewerb in Wien, Festivals, Performances mannigfacher Art, neue Bücher über Beethovens Leben und Werk, musikwissenschaftliche Monographien, Taschenkalender, Sonderbriefmarken und sogar mehrere Münzen aus Silber und Gold wurden ihm zu Ehren neu geprägt.

Leider konnte von der Vielzahl der geplanten Veranstaltungen nur ein geringer Teil umgesetzt werden, da der „Lockdown“ sich der Ereignisse bemächtigt hat. Zumindest wurden Konzerte, Festivals, Vorträge, Kongresse, der internationale Klavierwettbewerb erst einmal abgesagt – also alle Vorstellungen, die mit und vor Publikum stattfinden sollten. Das Verschieben der Festivitäten bzw. die Verlängerung des Beethoven-Jubiläums bis September 2021 sowie das Angebot von Online-Konzerten als auch die durchgeführten Kongresse und Museumsausstellungen mit reduzierter Teilnehmerzahl sind letztlich nur ein Notbehelf, ein Surrogat und kein Äquivalent für Entgangenes. Die beteiligten Künstler wie auch die Besucher wurden zum „social distancing“, also zur Abgrenzung

voneinander, zum Abstand genötigt und das lebensbejahende gemeinsame Feiern wurde vertagt. Die auferlegte Trennung von seinen Mitmenschen wurde nicht nur zu einer physischen Barriere, sondern damit auch der Zugang zu geistigen und künstlerischen Inhalten eingeschränkt. Und wo spricht Beethoven am direktesten zu uns? Natürlich durch seine Musik, im Konzert, und unser Applaus hätte der Dank für sein Werk sein können. Der persönliche Kontakt, die „face to face“-Kommunikation, mit Mimik, Gestik, das Live-Dabeisein, die Verbundenheit mit Gleichgesinnten in der Atmosphäre des Konzerts, also das Gemeinschaftserlebnis geht verloren und damit eine Lebensart, Kultur und Tradition. Die Online-Konzerte vermitteln keine Identifikation mit dem Geschehen, denn Kunsterlebnisse benötigen Gemeinsamkeit. Die digitale Kommunikation über Netzwerke jedoch entfremdet uns vom Gegenstand und von uns selbst. Außerdem: Warum soll ich mir ein Konzert von einem sicherlich sympathischen, aber unbekannten Künstler anhören, wenn ich über YouTube dasselbe Konzert mit bekannten Virtuosen, Orchestern und vor Publikum erleben kann?

Der Reiz der Live-Teilnahme fehlt bei beiden. Wenn hingegen Gäste aus aller Welt kommen, um an einem bestimmten historischen Ort einen Helden der Musik zu würdigen, sich ihm, seiner Musik und anderen Gleichgesinnten verbunden zu fühlen, dann funktioniert das Feiern und Gratulieren. Zum Glück gibt es im Angebot zu Beethovens Geburtstag auch Dinge, die mehr oder weniger individuell genutzt werden können.

#### Erwähnenswerte Empfehlungen für Leipzig:

- **Ausstellung im Bach-Museum** (noch bis 18. Oktober): „Bach und Beethoven – Wahre Kunst bleibt unvergänglich“

- **Konzerte im Gewandhaus** (von Juli bis Dezember) 7 Sinfonien (außer Nr. 2 und 4), die „Große Fuge B-Dur“, Streichquartette, die Diabelli-Variationen, die 3. Ouvertüre zur Oper „Leonore“, das Tripelkonzert, das 5. Klavierkonzert und zu Beethovens Geburtstag im Dezember die Missa solennis.



## Herzlich willkommen!

Unser neues Vereinsmitglied

Wir begrüßen herzlich unser Neumitglied, das seit dem 1. Februar 2020 beigetreten ist:

♣ Michael Schauer

„Ich bin Mitglied der Lotter-Gesellschaft geworden, weil...

...ich mich als geborener und hier lebender Leipziger in dieser tollen Stadt mit dieser einzigartigen Geschichte sehr wohl fühle und daher gern einen kleinen Teil dazu beitragen möchte, dass diese Geschichte auch für unsere Nachkommen greifbar bleibt. Außerdem möchte ich als Vizepräsident des Freundeskreis der Bundeswehr Leipzig e.V. die Möglichkeit nutzen, unseren Verein auf dieser Ebene weiter zu vernetzen und zukünftige gemeinsame Projekte zu planen. Ich freue mich auf die Veranstaltungen unserer Hieronymus-Lotter-Gesellschaft.“  
(Michael Schauer)

Auch Sie möchten Mitglied werden in der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft? Wir freuen uns über jeden, der uns unterstützt und „an Bord kommt“.

Schreibe Sie uns einfach unter [info@lotter-gesellschaft.de](mailto:info@lotter-gesellschaft.de) und Sie erhalten die Beitritts-erklärung. Alternativ können Sie sie auch auf unserer Homepage herunterladen unter: [www.lotter-gesellschaft.de/mitglied-werden](http://www.lotter-gesellschaft.de/mitglied-werden).

Gern heißen wir auch Sie herzlich willkommen in unserer Fördergesellschaft!

## Paten retten Museumsschätze

Restaurierung eines Sportzeugnisses

Dieser Museumsschatz aus der sporthistorischen Abteilung des Stadtgeschichtlichen Museums sucht noch einen engagierten Paten, der ihre Restaurierung fördern möchten.

Sie möchten die Restaurierung unterstützen? Sagen Sie uns einfach Bescheid und wir leiten alles in die Wege.

### Plakat

Europameisterschaften im Freistil-Ringen  
Paris, 25.-26.11.1933  
79,5 x 58,5 cm

### Schadensbild:

- Altkaschierung auf Kartonbogen
- Einrisse an Rändern
- Fehlstellen, teils Fragmente
- Verschmutzungen

### Restaurierungsmaßnahmen:

- Trockenreinigung
- Nassbehandlung
- Ablösen des Kartonhintergrundes
- Schließen von Rissen
- Ergänzung von Fehlstellen
- Umschlag aus säurefreiem Archivkarton
- Digitalisierung
- Fotodokumentation

### Restaurierungskosten:

97,58 € (Brutto)





## „Und ich küsse dich mit allen Gedanken“

Elsa Asenijeff und Max Klinger in Briefen und Bildern

Das Klinger-Jahr 2020 erinnert an den 100. Todestag des großen Leipziger Künstlers. Dies ist Anlass für das Stadtgeschichtliche Museum, Elsa Asenijeff – bedeutende Schriftstellerin und Klingers langjährige Lebensgefährtin – in den Mittelpunkt zu stellen. Im Zentrum der Ausstellung steht der Briefwechsel der beiden. Das Museum besitzt mehr als 1300 Briefe, die sie sich zwischen 1898 und 1919 geschrieben haben. Die Briefe, dazu Dokumente, Gemälde und Zeichnungen, werfen ein Licht auf Asenijeffs literarisches Schaffen im Umkreis der avantgardistischen Leipziger Literaturszene ebenso wie auf die künstlerisch-fruchtbare Zusammenarbeit der beiden und nicht zuletzt auf ihre große und tragisch endende Liebe zueinander.



Die Dichterin, Frauenrechtlerin und Ikone des literarischen Expressionismus in Leipzig war die langjährige Lebensgefährtin von Max Klinger. Beide schrieben sich über viele Jahre beinahe täglich. Viele Briefe sind voller Poesie und Leidenschaft, erotischer Anspielungen und Zärtlichkeit. Andere zeugen vom Ringen um Unabhängigkeit und künstlerische Eigenständigkeit, von Eifersucht und letztendlich vom Scheitern einer Liebe, die den Konventionen der Zeit zuwiderlief.

Die Neuvertonung der Briefe macht neugierig auf eine ungewöhnlich begabte und starke Frau, die zu Unrecht weitgehend vergessen wurde, deren Denken und Fühlen uns in ihren Briefen ganz unmittelbar entgegentritt und deren tragisches Ende in der Psychiatrie 1941 bis heute traurig und wütend macht.

Die Ausstellung ist vom 10. Juni bis zum 23. August 2020 im Studio des Hauses Böttchergäßchen (Böttchergäßchen 3, 04109 Leipzig) zu sehen.

[www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/ausstellungen/aktuelle-ausstellungen/elsa-asenijeff](http://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/ausstellungen/aktuelle-ausstellungen/elsa-asenijeff)



Foto rechts:  
Max Klinger (1857–1920), der erfolgreichste  
Leipziger Künstler der Jahrhundertwende.  
Foto um 1900.



# Quo vadis, Stadtgeschichtliches Museum?

## Museumsentwicklung und bürgerschaftliche Beteiligung

CARL PHILIPP NIES

### Museumsentwicklung und bürgerschaftliche Beteiligung – eine (neue) Querschnittsaufgabe am Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

Die gesellschaftlichen Erwartungen an Museen und die Aufgaben, die ihnen von ihren Trägern und Förderern zugeschrieben werden, unterliegen einem stetigen Wandel. Gerade für Stadtmuseen ist es daher wichtig, regelmäßig ihre Strukturen, Handlungsfelder und Arbeitsprozesse zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Als wissenschaftlicher Referent am Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig unterstütze ich seit Februar 2020 Direktor Dr. Anselm Hartinger und das Museumsteam dabei durch fachliche Zuarbeiten und Expertisen. Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem die Erstellung von Strategien und Arbeitsplänen. Konkret arbeiten wir beispielsweise an einem neuen Museumsleitbild und an der Aktualisierung des Sammlungskonzepts. Eine wichtige Grundlage und Leitlinie ist für uns die Museumskonzeption 2030 der Stadt Leipzig, die aktuelle Herausforderungen für das Stadtgeschichtliche Museum sowie städtische Museen insgesamt beschreibt und Potenziale und Perspektiven für eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung formuliert. Im Zentrum stehen dabei mehr Multiperspektivität in der musealen Darstellung sowie eine verstärkte Publikumsorientierung der Museumsarbeit.



In enger Verbindung mit der Museumsentwicklung ist daher das Aufgabenfeld „bürgerschaftliche Beteiligung“ zu sehen, das den zweiten Teil meines Stellenprofils darstellt. Hier geht es darum, die Vernetzung des Stadtgeschichtlichen Museums mit der Stadtgesellschaft durch eine Öffnung für die Anliegen unterschiedlicher Gruppen und Communities zu verstärken. Dazu baue ich Kontakte zu potenziellen neuen Kooperationspartnern, soziokulturellen Einrichtungen und Vereinen auf, beispielsweise zu den Bürger- und Stadtteilvereinen.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass eine zukunftsorientierte Museumsarbeit auf die Stimmen und die Alltagsexpertise von Menschen aus der Stadtgesellschaft zur Ergänzung der wissenschaftlichen Perspektive der Kuratorinnen und Kuratoren angewiesen ist. In enger Abstimmung mit der Direktion und anderen Fachbereichen (zum Beispiel Bildung und Vermittlung) arbeite ich ganz konkret an der Entwicklung von Konzepten und neuen Formaten, die das Museum für mehr bürgerschaftliche Beteiligung öffnen. Ein Beispiel dafür ist etwa der Publikumsbeirat, den das Stadtgeschichtliche Museum im Herbst als Vertretung für die Interessen der Besucher/-innen einrichten möchte. Dazu suchen wir noch engagierte Leipzigerinnen und Leipziger, die Freude daran haben, dem Museum kritisch-konstruktives Feedback zu seinen Angeboten oder Anregungen zu deren Weiterentwicklung zu geben. Nach den Verzögerungen durch Corona soll es am 10. September 2020 nun endlich mit einer Auftaktveranstaltung losgehen. Nicht zuletzt hoffen wir auch auf Mitwirkende aus dem Kreis der traditionellen Museumsunterstützervereine. Sehr gerne bin ich daher am 21. September auch beim Stammtisch der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zu Gast, um mich einmal persönlich vorzustellen und über meine Arbeit und den geplanten Beirat zu informieren. Ich freue mich schon jetzt darauf, Sie kennenzulernen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

### Auftakt für den Publikumsbeirat

10. September 2020, 17–20 Uhr, Haus Böttchergässchen, Böttchergässchen 3, 04109 Leipzig



## Zur Verabschiedung von Christoph Kaufmann

"Die Stadt im Kopf – Erfahrungen aus 30 Jahren Fotothek"

### CHRISTOPH KAUFMANN

Fotografien wurden und werden in Leipzig in riesigen Mengen produziert. Sie gehören seit Gründung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig zu den sammelwürdigen Objekten. Warum 80 Jahre vergehen mussten, um ab 1990 diesem Bereich eine eigene Planstelle zu geben, muss unbeantwortet bleiben. Demzufolge war der Erschließungsgrad der Fotografien zu Beginn meiner Tätigkeit denkbar schlecht. Als Beispiel dafür möchte ich den Bestand Bertha Wehnert-Beckmann nennen, von dem nur ganz wenige Eingeweihte wussten, wo sich dieser "gläserne Schatz" befand. In den Bänken im Festsaal des Alten Rathauses überstanden die Glasnegative den Krieg weitgehend unbeschadet – waren aber trotzdem nur ein riesiger Stapel Glasplatten. Informationen zu den Bildinhalten gleich Null! Es dauerte Jahre bis die 3479 Glasnegative museumsgerecht verpackt, identifiziert, inventarisiert und in der Datenbank des Museums erfasst waren. Es waren Glücksmomente als dabei die Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Carl Heine, Clara Schumann und Johannes Brahms entdeckt wurden.

Ähnlich war es bei den Daguerreotypen, die sich in bedauernswertem Zustand befanden. Teilweise waren es schwarze ungefasste Kupferplatten, von deren Bildinhalt niemand etwas ahnte. Durch eine sachsenweite Erfassungsaktion unter Leitung von Prof. Jochen Voigt konnten hier wahre Schätze zu Tage gefördert werden. Der Blick in das Atelier von Bertha Wehnert-Beckmann ist bis heute das „Leitfossil“ bei der Identifizierung zahlreicher Daguerreotypen, denn hier sind in konzentrierter Form viele Atelierutensilien abgebildet.

Extrem glücklichen Zufällen ist es zu verdanken, dass die zweitälteste Daguerreotypie der Fotografin heute im Besitz unseres Museums gelangte. Als das wertvolle Stück von einem Sammler angeboten wurde, gab es enormen Zeitdruck, denn es bestand die Möglichkeit des Verkaufs in die USA. Dank der gemeinsamen Kraftanstrengung von Hieronymus Lotter-Gesellschaft, Landesstelle für Museen Sachsen und der Kulturstiftung des Bundes konnte das hervor-



Foto 1: Bertha Wehnert-Beckmann, Porträt des Otto Weise, Ronneburg, Juli/August 1843, Daguerreotypie

ragende Stück für Leipzig gerettet werden.

Die Jahre nach 1990 waren unbeschwerte Zeiten, die auch neue Wege eröffneten. Eine Reise nach England im Jahr 1992 brachte erstmals eine repräsentative Anzahl von alliierten Luftbildern nach Leipzig, die in der Ausstellung „Verwundungen“ anlässlich des 50. Jahrestages des Bombenangriffs auf Leipzig am 4. Dezember 1993 gezeigt werden konnten. Mit 43 000 Besuchern konnte das Museum damals einen Rekord erstellen, der bis heute nicht gebrochen wurde!

Große Nachlässe wie den von Hans Linder, der als „Dachbodenfund“ ebenfalls ohne jede Verzeichnung ins Museum kam, bereicherten die Sammlung ebenso wie große Konvolute von Armin Kühne, Norbert Vogel und Heidi Hennig-Vogel, Harald Kirschner, Mahmoud Dabdoub und Thomas Steinert.



## Zur Verabschiedung von Christoph Kaufmann

"Die Stadt im Kopf – Erfahrungen aus 30 Jahren Fotothek"

Ein Fenster zur Öffentlichkeit waren die regelmäßigen Ausstellungen im Studio des Hauses Böttchergäßchen. Hier traf sich die Fotoscene von Leipzig im angeregten Meinungsaustausch.

Es besteht die berechtigte Sorge, dass diese gute Tradition durch die Probleme bei der Nachbesetzung der Stelle nachhaltigen Schaden erleidet.

Auch bis in die Gegenwart gibt es immer wieder unerwartete Bereicherungen der Fotothek. So kam der Nachlass des Pressefotografen Martin Naumann für das Museum als Schenkung ins Haus. Viele Momente der Friedlichen Revolution 1989 sind so museal dokumentiert.

Viele Neuerwerbungen der jüngsten Zeit schließen „weiße Felder“ der Stadtgeschichte. Die aus politischen Gründen schwach vertretenen 1930er Jahre können durch Fotografien von Georg Zschäpitz wesentlich umfangreicher dargestellt werden und die jüngere Eisenbahngeschichte von Leipzig ist mit einem großen Konvolut von Wolfgang Bahnert jetzt erstmals in der Sammlung vertreten.

Die Fotoscene in Leipzig blüht immer wieder neu. Möge es dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig auch weiterhin gelingen, wesentliche Aspekte der Stadtgeschichte durch das Medium Fotografie in die Sammlung aufzunehmen, damit künftigen Generationen ein realitätsnahes Bild von Leipzig gezeigt werden kann. Bilder gibt es genug – man muss sie nur einsammeln!



Foto 2: Wolfgang Bahnert, Bahnbetriebswerk Leipzig Süd, Reparatur an einer Dampflokomotive der Baureihe 03, Dezember 1977, Kleinbildnegativ

### ERIC BUCHMANN

Im Namen der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft danken wir unserem Lotterfreund und langjährigen Leiter der Fotothek des Stadtgeschichtlichen Museums für sein unermüdliches, leidenschaftliches Engagement, für sein Wirken weit über die Grenzen des Museums hinaus und für die zahlreichen, stets lehrreichen und kurzweiligen Lotter-Abende, die wir mit ihm verbringen durften. Wir wünschen ihm alles Gute für die kommenden Jahren, hoffen aber auch, dass er uns in dem einen oder anderen Rahmen erhalten bleibt und auch weiterhin auf gewohnt interessante und geistvolle Weise begleitet.



## Neues aus dem Museums-Blog

### Erwerbungen zur NS-Zeit

LINA FRUBRICH

An dieser Stelle möchten wir über Aktuelles aus dem Blog des Stadtgeschichtlichen Museums berichten (im Internet nachzulesen unter [www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/blog](http://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/blog)). Diesmal: „WOHER KOMMEN UNSERE MUSEUMSOBJEKTE? – ERWERBUNGEN ZUR NS-ZEIT“.

Eine längst überfällige Debatte über den Umgang mit Raubkunst und der Herkunft der Kulturgüter in Sammlungen wurde durch den brisanten Kunstfund Gurlitt („Schwabinger Kunstfund“) 2013 entfacht. Infolge der Sammlungsbeschlagnahmung von Cornelius Gurlitt und der medialen Aufregung wurde das Aufgabenfeld der Provenienzforschung durch die Kulturstatsministerin Monika Grütters finanziell gestärkt und zu einem ihrer zentralen kulturpolitischen Anliegen erhoben.

Der Umgang mit den Museumssammlungen erfährt dadurch eine ganz neue Betrachtungs- und Herangehensweise. Hierbei steht nicht nur das Objekt im

Vordergrund, sondern auch die Frage nach der Herkunft und die damit verbundene Frage nach der Art des Erwerbs. Die gesellschaftlichen und kulturpolitischen Debatten sowie das zunehmende Interesse in der Öffentlichkeit an der Herkunftsfrage von Kulturgütern in den Museen – insbesondere an dem NS-verfolgungsbedingten Kulturgutentzug, dem Entzug in der SBZ und der DDR oder an Sammlungsgut aus kolonialem Kontext – veranlassten das Team des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig 2018 dazu, sich erneut Gedanken zu diesem Thema zu machen.

Seit Juni 2019 setzt sich nun die Forschung für zwei Jahre mit den Erwerbungen zwischen 1933 und 1945 im Sammlungsbereich „Kunst und Kunsthandwerk“ auseinander. Jedoch können nicht alle Erwerbungen einbezogen werden, da in diesem Zeitraum über 3.160 Objekte in den benannten Sammlungsbereich des Stadtgeschichtlichen Museums kamen. Es werden daher zunächst 39 Gemälde, 20 Plastiken, 44 Aquarelle und 222 Zeichnungen im Rahmen der Provenienzforschung näher untersucht.





## Neues aus dem Museums-Blog

Erwerbungen zur NS-Zeit



Durch Schenkungen, Ankäufe im Rahmen von Auktionen, Überweisungen oder Tauschgeschäfte gelangten Kunstwerke in unser Museum. Dies verspricht spannende Biografien der Artefakte. Um diese auch sinnvoll zu dokumentieren, wurde im ersten Halbjahr des Projekts in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Dokumentation“ die Museumsdatenbank um ein neues Provenienz-Modul erweitert. Dieses beinhaltet die Möglichkeit, die Provenienzzangaben mit Quellen sowie die Provenienzmerkmale und Autopsien zu dokumentieren.

Von der Überprüfung der Provenienzen erhoffen wir uns den positiven Nebeneffekt, mehr über unsere eigene Museumssammlung und -geschichte zu erfahren. Insbesondere die Beziehungen zu lokalen Kunsthändlern und städtischen Ämtern sollen herausgearbeitet werden, um einen besseren Überblick über die Strukturen zu erhalten. Es besteht Handlungsbedarf,

sich u. a. mit den Erwerbungen und Schenkungen aus der Leipziger Kunsthandlung von Curt Naubert, C. G. Boerner oder dem Versteigerungshaus Hans Klemm umfassend zu beschäftigen, da es sich hierbei um Unternehmen handelt, die am NS-Kulturgutraub beteiligt waren und sich somit begründete Verdachtsmomente hinsichtlich eines NS-erfolgsbedingten Entziehungshintergrundes ergeben.

Die Provenienzforschung im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig kann auch in Zukunft noch weitere Aufgabenfelder beschreiten, wie die Erforschung der Auslagerungsorte und Rücktransporte der Kulturgüter während des Zweiten Weltkrieges und die damit verbundenen Kriegsverluste („Beutekunst“) oder die arisierten Kunsthandlungen und Antiquariate in Leipzig.



## Unsere Veranstaltungen

August bis Dezember 2020

Sa., 29.08.2020, 16.30 Uhr –

„Sommerabend bei Lotters“: Stadtrundgang auf den Spuren Hieronymus Lotters mit Karsten Pietsch (Treff: 16.30 Uhr auf dem Markt), ab 17.30 Uhr Festessen im Paulaner Leipzig, Klostersgasse 5, 04109 Lpz.

Di., 01.09.2020, ab 15 Uhr –

Ausstellungseröffnung "WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen", Sonderausstellung im Haus Böttchergässchen, Böttchergässchen 3, 04109 Lpz.

Sa., 19.09.2020, ab 10 Uhr –

"Tag des Handwerks" auf dem Augustusplatz mit einem Infostand der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft. Glücksrad und nette Gespräche.

Mo., 21.09.2020, ab 18.30 Uhr –

Lottertisch "Museum 2030" mit Ehrengast Carl Philipp Nies. Der neue Referent für Museumsentwicklung und bürgerschaftliches Engagement wird über seine Pläne für das Stadtgeschichtliche Museum berichten. Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

Mi., 07.10.2020, ab 10 Uhr –

Ausstellungseröffnung "... oder kann das weg? Napoleons Nachttopf, Ulbrichts Küchenstuhl und das Taufkleid von Tante Marta. Zwischen Alltag und Aura oder Warum sammeln Geschichtsmuseen?", Studioausstellung im Haus Böttchergässchen, Böttchergässchen 3, 04109 Leipzig

Di., 13.10.2020, 18.30 Uhr –

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl, Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

Di., 03.11.2020, 18 Uhr –

Kuratorenführung "WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen" mit Dr. Johanna Sänger, anschließend Lottertisch im Pepperhouse, Haus Böttchergässchen, Böttchergässchen 3, 04109 Leipzig

Di., 24.11.2020, 17 Uhr –

Eröffnung der Lotterbude auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt vor der Alten Börse, Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

Di., 24.11.–22.12.2020, täglich geöffnet –

Lotterbude vor der Alten Börse. "Glühwein trinken für den guten Zweck". Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

Mi., 09.12.2020, 18 Uhr –

Lotterabend zum Jahreabschluss an der Lotterbude vor der Alten Börse mit dem Johann-Strauß-Chor Leipzig, Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

Di., 13.12.2020, 17 Uhr –

Adventskonzert mit den Markkleeberger Vocalisten, Alte Börse, Naschmarkt 1, 04109 Leipzig

### Impressum:

Lotterbrief August 2020  
Jahrgang 3, Ausgabe 5

Herausgeber:

Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zur Förderung  
des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig e.V.  
Böttchergässchen 3  
04109 Leipzig

Telefon: 0341-4969360

Email: [info@lotter-gesellschaft.de](mailto:info@lotter-gesellschaft.de)

Internet: [www.lotter-gesellschaft.de](http://www.lotter-gesellschaft.de)

Erscheinungsweise:  
halbjährlich

Redaktionsschluss:

28. Juli 2020

Verantwortlich:

Eric Buchmann, Dave Tarassow

Autoren:

E. Buchmann, S. Claus, L. Frubrich, Dr. M. Günther, Dr. A. Hartinger, C. Kaufmann, C. P. Nies, Dr. D. Raue, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, D. Tarassow

Fotografien:

Lotter-Gesellschaft, mdm.de, Karsten Pietsch, Dr. Dietrich Raue, Stadtgeschichtliches Museum

Satz und Layout: Dave Tarassow